

SYGV 2 Hauptvorträge

Zeit: Montag 10:15–12:30

Raum: TU PC203

Hauptvortrag

SYGV 2.1 Mo 10:15 TU PC203

Der verhinderte Atomkrieg - Ein Rückblick auf das Starnberger Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen in der wissenschaftlich technischen Welt (1970-1989) —
 ●RÜDIGER OFFERGELD — Paul-Keller-Str.32, 82131 Stockdorf

Carl Friedrich von Weizsäcker hat immer wieder darauf verwiesen, dass die Konzepte zur "defensiven Verteidigung" und "strukturellen Nichtangriffsfähigkeit" zum Produktivsten und Folgenreichsten gehörte, was in dem Starnberger Institut erdacht wurde. Zusammen mit Horst Afheldt, der die Arbeitsgruppe "Strategie und Außenpolitik" leitete, wurden Konzepte erarbeitet, Rüstungen so umzugestalten, dass sie ihrer Struktur nach zur Verteidigung voll ausreichend, zum Angriff auf die Gegenseite aber nicht verwendbar sind. Weitere Arbeiten gab es zum Thema Kriegsfolgen, Atombewaffnung und Raketenabwehr (SDI). Viele dieser Gedanken wurden international salonfähig und auch von der sowjetischen Regierung unter Gorbatschow aufgenommen. Der Autor des Vortrags hat diese erfolgreiche Politikberatung von Naturwissenschaftlern über Jahre in Starnberg begleitet. Diese Erfolgsstory wissenschaftlicher Analyse und Beratung wird in dem Vortrag vorgestellt.

Hauptvortrag

SYGV 2.2 Mo 11:00 TU PC203

Wissenschaftlerinnen in der Militärforschung - hat es sie gegeben? — ●ANNETTE VOGT — MPI für Wissenschaftsgeschichte, Berlin

In der Wissenschaftsgeschichte nehmen Untersuchungen zur Geschichte der Militärforschung und der daran beteiligten Wissenschaftler einen vergleichsweise geringen Raum ein. Auf die Suche nach beteiligten Wissenschaftlerinnen haben sich bisher noch weniger gegeben. Im Vortrag werden sowohl die Gründe für diesen "weißen Fleck" in der Geschichtsschreibung hinterfragt als auch die Schwierigkeiten, sich diesem Thema zuzuwenden, diskutiert. An drei Beispielen von Naturwissenschaftlerinnen, die in Deutschland während der NS-Zeit in verschiedenen Institutionen der Militärforschung tätig gewesen waren, werden Chancen, Risiken und Grenzen der Tätigkeit von Wissenschaftlerinnen in diesem fast ausschließlich männlich verorteten Bereich behandelt. Dabei wird auch die Frage diskutiert, warum diese Wissenschaftlerinnen bis heute nahezu "unsichtbar" blieben.

Hauptvortrag

SYGV 2.3 Mo 11:45 TU PC203

Ge-RUPPt und Ge-SCHOENt: Über Betrug, Irrtum und die Sorgfaltspflicht in der Wissenschaft. Was uns Fälschungen in der Wissenschaft sagen können. — ●DIETER HOFFMANN¹ und FRIEDRICH STEINLE² — ¹MPI für Wissenschaftsgeschichte, Berlin — ²Universität Wuppertal

Allzu häufig wird der Problemkomplex „Verantwortung und Wissenschaft“ allein unter dem Gesichtspunkt der gesellschaftspolitischen Konsequenzen wissenschaftlicher Forschung mit dem prominenten Beispiel/Sündenfall der Atombombe diskutiert. Doch gibt es auch noch andere Ebenen, auf denen ein Wissenschaftler der Verantwortung seines Berufs gerecht zu werden hat. Insbesondere ist auf die fachbezogene Verantwortung hinzuweisen. Diese betrifft u.a. die Sicherung der „Redlichkeit“ der Forschungsarbeit selbst. Diese ist von ganz alltäglicher Relevanz und hat insbesondere dafür Sorge zu tragen, dass Daten bzw. Forschungsergebnisse nicht Produkte von Fälschungen und Manipulationen sind. Da diese Verantwortungsebene gerade in jüngster Zeit in der Physik durch den „Fall Schoen“ große fachinterne wie öffentliche Aufmerksamkeit erregte, will der vorliegende Beitrag den wissenschaftshistorischen und erkenntnistheoretischen Dimension dieses Problemkomplexes nachgehen und aufzeigen, dass Fälschungen zwar Singularitäten des physikalischen Forschungsprozesse darstellen, doch in der Physikgeschichte durchaus einen festen Platz haben. Überdies gibt es eine große Grauzone im Umgang mit experimentellen Daten, vom Weglassen unpassender Werte über das Datentrimming bis zur Frage der Reproduzierbarkeit. Fälschungen sind aber nicht nur als historisches Faktum von Interesse, sondern liefern auch wichtige Informationen über die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Wissenschaftsbetriebs selbst. In diesem Zusammenhang werden einige Beispiele aus der modernen Physikgeschichte diskutieren – neben den Fall Schoen und den des AEG-Physikers Emil Rupp wird auch der Patron der diesjährigen Tagung, Albert Einstein, nicht ganz unerwähnt bleiben.